



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler der Städte Barmen, Elberfeld,
Remscheid und der Kreise Lennep, Mettmann, Solingen**

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1894

Kronenberg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81505](#)

Hubertus-
kapelle
Geschichte

Die Gegend cis Hilinciueg wird schon 875 der Werdener Pfarre zugeteilt (CRECELIUS, Traditiones Werdinenses: Berg. Zs. VI, S. 36). Eine Kirche wurde wahrscheinlich erst im 12. Jh. erbaut. Sie ging im 16. Jh. an die Evangelischen über und wurde um 1785 abgebrochen. Eine neue katholische Kapelle wurde erst 1859 errichtet.

Altar

Barocker Altar, aus der 1844 abgebrochenen Antoniuskapelle zu Oefte (s. u. S. 82) stammend, vom J. 1670, aus Marmor, mit einer Kreuzigungsgruppe und dem Wappen der Herren von Dalwigk.

Evangel.
Kirche

EVANGELISCHE KIRCHE, (v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 430; III, S. 25), 1787 an Stelle der abgebrochenen älteren Kirche erbaut. Nüchtern Saalbau mit Westturm in Backstein.

Reformierte
Kirche

REFORMIERTE KIRCHE, 1778 erbaut, rechtwinkliger Saalbau von Kohlensandstein, mit zwei Reihen Fenster übereinander, auf dem abgewalmten Satteldach ein vierseitiger Dachreiter.

In dem anstossenden Pfarrhaus eine Rokokothür mit hübschen Schnitzereien.

KRONENBERG.

Litteratur

J. WÜLFFING, Beschreibung der vornehmen Handelsstädte 1729: Berg. Zs. XIX, S. 128, 142. — Kronenbergs kirchliche Denkwürdigkeiten: ASCHEBERGS Niederrheinische Blätter für Belehrung und Unterhaltung I, 1801, S. 170. — v. RESTORFF, Beschreibung der Rheinprovinzen S. 382. — v. MÜLLMANN, Statistik I, S. 432. — J. HOLTMANNS, A. HEROLD und C. CASSEL, Chronik der Bürgermeisterei Kronenberg, Remscheid 1877. Dazu Berg. Zs. XIV, S. 227. — Ders., Kronenbergs kirchliche Trennung von Elberfeld: Festgabe für W. Crecelius 1881, S. 216. — Ders., Kronenbergs Postgeschichte: Neue Kronenberger Zeitung 1888, Nr. 128—135. — Ders., Geschichte der Kronenberger Apotheke, Geschichte der Kronenberger höheren Schule, Kronenbergs Landeszugehörigkeit seit seinem 1. Auftreten im 12. Jh., das Ende des Kronenberger Handwerkerprivilegiums vom J. 1600 u. a., veröffentlicht in der Kronenberger Zeitung.

Ältere Be-
festigungen

ÄLTERE BEFESTIGUNGEN. Auf dem Bergrücken, der sich zwischen Moosbach, Müngsten und Reinshagen erhebt, befinden sich die deutlichen Spuren einer Wallburg, die besser als irgend eine andere der Befestigungsanlagen im Bergischen erhalten ist (Fig. 31). An einer ziemlich steilen, mit dürftigem Gehölz bestandenen Berglehne, unweit der Kammhöhe, zieht sich die Wallburg als unregelmässiges Viereck mit geradlinigen Grenzen hin. Die Seiten messen 175, 115, 154, 65 Schritt. Der Wall ist nach ausen 2—2,50 m, nach innen 0,50—0,75 m hoch. Wahrscheinlich führte nur ein Eingang, hart an der einen Ecke, 4 m breit, in die Umwallung. Das Profil der Wälle ist durchweg dasselbe. Der heute kaum erkennbare Weg, der in Serpentinen zur Höhe führt, ist wohl noch der alte. Der schmale Graben, der das Viereck umzieht, ist noch deutlich als Spitzgraben zu erkennen, dazu sind die Wälle ziemlich gleichmässig gut erhalten, zumal an den scharf umbiegenden Ecken (nach Mitteilungen des Herrn O. SCHELL in Elberfeld). Vgl. SCHELL in dem Korr.-Bl. d. Wd. Zs. XIII, S. 72.

Reformierte
Kirche
Geschichte

REFORMIERTE KIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. II, S. 406. Kronenberg besass urkundlich seit 1312 eine Kapelle, die von der Kirche in Elberfeld abhängig war und vom Vikarius des Katharinenaltares versehen wurde

(Berg. Zs. I, S. 254; XIX, S. 142). Schon um 1540 wird hier ein reformierter Geistlicher genannt. Erst im Laufe des 16. Jh. wurde aus der Vikarie eine eigene Pfarrstelle für Kronenberg. Erst 1825 wurde Kronenberg völlig von Elberfeld getrennt. Die Kirche wurde 1766 durch Peter Mosblech aus Beyenburg neuerbaut, das Langhaus wurde erst 1771, der Turm erst 1776 vollendet. Im J. 1830 wurde der Turm, der früher zum Kirchenschiff gezogen war, durch eine Holzwand von diesem abgetrennt, 1888 um 5 m erhöht.

Schlichter Saalbau, im Lichten 24,50 m lang, 18,22 m breit, mit grossen rundbogigen Fenstern. An der Südseite in Eisenankern die Zahl 1767. Der Turm trägt seit 1888 eine neue geschweifte Haube mit achtseitiger Laterne. Über dem Ostgiebel der Kirche ein eiserner Posaunenengel mit der Inschrift: „ANNO 1769 IST DIESER ENGEL VON DEN JUNGESELLEN UND JUNFFERN ALHIER IM DORFF DER KIRCHEN VEREHRET.“

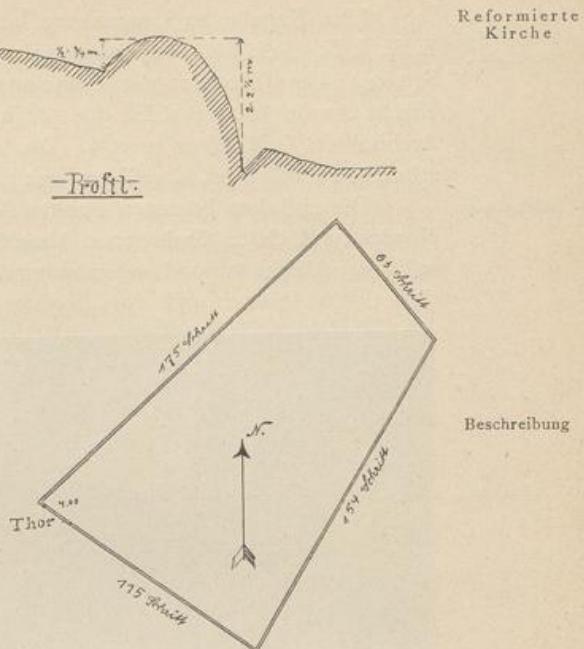


Fig. 31. Wallburg bei Müngsten.

LANGENBERG.

J. WÜLFFING, Beschreibung der vornehmen Handelsstädte 1729: Berg. Zs. XIX, S. 128, 143. — F. W. BARTSCH, Chronologisch-statistische Darstellung der früheren Herrschaft Hardenberg, jetzigen Stadt Langenberg . . ., Langenberg 1863. — L. BENDER, Geschichte der vormaligen Herrschaft Hardenberg, Langenberg 1879, S. 111, 231, 328 (ausführlich). — v. RESTORFF, Beschreibung der Rheinprovinzen S. 398. — v. MÜLLMANN, Statistik I, S. 433. — W. CRECELIUS, Weistümer von Langenberg: Berg. Zs. IX, S. 221. — H. HEPPE, Geschichte der evangelischen Gemeinden der Grafschaft Mark, Iserlohn 1870, S. 310.

Litteratur

ÄLTERE BEFESTIGUNGEN. Zwischen Hardenberg und Langenberg lag, vom Hardenberger Bach und vom Deilbach eingeschlossen, eine Wallburg, an die noch heute die Bauerschaft Wallmichrath, im 12. Jh. Walbrethincrothe oder Walberingrode (Rottung des Wallberings?) erinnert (Berg. Zs. VI, S. 66). Wälle sind nicht mehr vorhanden. Über den Namen vgl. BENDER, Geschichte von Hardenberg S. 3 (Aufzeichnungen des Kanonikus Kessel † in Aachen). Über die Landwehr vgl. oben unter Heiligenhaus S. 69 und unten unter Velbert S. 83.

Ältere Befestigungen

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Geschichte II, S. 339, 413.

Evangel. Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. In der Bibliothek des Bergischen Geschichtsvereins zu Elberfeld: Abriss vom ganzen Kirspell Langenberg und Windtrath (H. 18) vom J. 1717 [von JOHANNES BERGMANN, vgl. BENDER S. 225]. — Im Pfarrarchiv: Akten seit 1694.

Handschriftl. Quellen